

Protokoll

LAFT - Landesverband Freie Darstellende Künste Berlin e.V. Mitgliederversammlung

16. September 2014, 18:00 Uhr
Im Theaterdiscounter, Klosterstraße 44, 10179 Berlin

Tagesordnung

18:00 Uhr Beginn der Mitgliederversammlung

Begrüßung durch die Gastgeber vom Theaterdiscounter
Begrüßung durch den Vorstand des LAFT Berlin

1. Bestimmung des/r Versammlungsleiters/in
 2. Bestimmung des/r Protokollanten/in
 3. Vorstellung der Tagesordnung und Aufnahme weiterer TOPs aus dem Plenum

 4. Präsentation der laufenden Projekte Berlin Diagonale und Performing Arts Programm Berlin (Beratungsstelle, Branchentreff, Marketingwettbewerb, Mentoringprogramm, Proberaumplattform, Theaterscoutings, Zentrale Marketingstelle)

 5. Inhaltlicher Bericht des Vorstands
 - Allgemeine Entwicklung und aktuelle Struktur des LAFT Berlin
 - Berichte aus Gremien: Rat für die Künste, Koalition der Freien Szene, Beirat Pankow
 - BUFT
 - Aktuelle Kulturpolitik
 - Weitere Aktivitäten und aktuelle Neuigkeiten
 - Planung für 2015 ff

 6. Kassenbericht des LAFT Berlin
 7. Entlastung des amtierenden Vorstands

 8. Aufnahme neuer Mitglieder
 9. Diskussion und Abstimmung der Mitgliederversammlung über Änderung von §4, Absatz 2 der Geschäftsordnung des Vorstands
 10. Diskussion und Abstimmung der Mitgliederversammlung über Weitergabe von Mitgliederdaten an den Bundesverband freie Theater (BUFT)

 11. Vorstandswahl

 12. Sonstige TOPs
 13. Schließung der Sitzung
- Ca. 20:30 Uhr Get-together

Protokoll Mitgliederversammlung

16. September 2014

Sitzungsbeginn: 18:10 Uhr

Tagesordnung

Begrüßung durch die Gastgeber vom Theaterdiscounter

Georg Scharegg begrüßt das Plenum als Gastgeber des Theaterdiscounters im Saal.

Begrüßung durch den Vorstand des LAFT Berlin

Nicole Otte begrüßt das Plenum.

.Die anwesenden Vorstandsmitglieder stellen sich dem Plenum vor.

Björn Pätz (seit 2009), Sandra Klöss (seit 2011), Elisa Müller (seit 2011), Nicole Otte (seit 2012), Nina Klöckner (seit 2013), Lisa Lucassen (seit 2013). Max Schumacher hat im März 2014 den Vorstand verlassen. Janina Benduski leitet das Performing Arts Programm, begleitet für den LAFT Berlin die Berlin Diagonale, war seit 2009 im Vorstand und ist seit Ende 2012 kooptiertes Vorstandmitglied.

Thomas Eder, (Assistenz Leitung Performing Arts Programm), Katharina Reiners (Assistenz Vorstand LAFT Berlin) und Anna Wille (Mitgliederverwaltung LAFT Berlin) stellen sich als MitarbeiterInnen und AnsprechpartnerInnen dem Plenum vor

1. Bestimmung des/r Versammlungsleiters/in

Nicole Otte schlägt Sandra Klöss als Versammlungsleiterin vor. Es gibt keine Einwände aus dem Plenum. Sandra Klöss eröffnet die Mitgliederversammlung. Es wird erklärt, dass die blaue Stimmkarte für Handabstimmungen und die gelbe Stimmkarte für die Vorstandswahl genutzt werden können.

Sandra Klöss erklärt, dass Mitglieder, die nach dem 25. Februar 2014 Mitglied des LAFT geworden sind, erst dann an den Abstimmungen teilnehmen dürfen, wenn sie vom Plenum in den Verein aufgenommen wurden.

2. Bestimmung des/r Protokollanten/in

Sandra Klöss schlägt Katharina Reiners als Protokollantin vor. Es gibt keine Einwände aus dem Plenum.

3. Vorstellung der Tagesordnung und Aufnahme weiterer TOPs aus dem Plenum

Sandra Klöss verliest die Tagesordnungspunkte.

Es wird ein weiterer Tagesordnungspunkt mit aufgenommen:

- Das Berliner Kindertheater möchte über Kommunikationswege mit dem LAFT sprechen.

4. Präsentation der laufenden Projekte Berlin Diagonale und Performing Arts Programm Berlin

Die Berlin Diagonale und die verschiedenen Module des Performing Arts Programm (Beratungsstelle, Branchentreff, Marketingwettbewerb, Mentoringprogramm, Proberaumplattform, Theaterscoutings, Zentrale Marketingstelle) werden von den Projektteams vorgestellt und Fragen beantwortet.

Jana Lühje stellt die Berlin Diagonale vor. Julian Kamphausen berichtet über die aktuelle Planung des Branchentreff 2014. Thomas Eder stellt in Vertretung für Nora Gores das Modul „Marketingwettbewerb“ vor. Bettina Sluzalek stellt das Modul „Mentoringprogramm“ vor. Susanne Chrudina stellt die Idee der Proberaumplattform vor. Natalie Frank stellt das Modul „Theaterscoutings“ vor. Johanna Bauer stellt die Zentrale Marketingstelle vor.

Janina Benduski als Projektleitung stellt Thomas Eder als Assistenz der Leitung des Performing Arts Programm, Hannah Pelny und Eva Karen Tittmann, zuständig für Projektmanagement und Verwaltung sowie Lianne Grotz als Assistenz des Branchentreffs und als Marketingassistentin für das Modul „Theaterscoutings“ vor.

5. Inhaltlicher Bericht des Vorstands

- Allgemeine Entwicklung und aktuelle Struktur des LAFT Berlin

Björn Pätz bedankt sich bei den Projektbeteiligten für ihre Arbeit. Björn Pätz stellt Anna Wille, zuständig für Administration und Mitgliederverwaltung der Mitgliederversammlung vor. Anna Wille stellt die aktuelle Mitgliederzahl des LAFT vor. Zur Zeit hat der LAFT Berlin 275 Mitglieder. Der LAFT strebt an, zum Ende des Jahres 300 Mitglieder vermerken zu können. Momentan bemüht sich die Mitgliederverwaltung um eine Umstrukturierung der Datenbank. Anna Wille bittet alle Mitglieder, die Darstellung der Mitglieder auf der LAFT Webseite zu vervollständigen. Daher die Bitte an alle Mitglieder, die noch keinen Informationstext und kein Foto auf der LAFT Webseite haben, diese baldmöglichst Anna Wille zukommen zu lassen.

Sandra Klöss gibt eine kurze Einleitung in die Arbeitsgruppen.

AG „Raum für Zeug“

Frank Oberhäußer stellt kurz die Arbeitsgruppe „Raum für Zeug“ und Moritz Majce die damit verbundene AG „Visionen“ vor.

Ein großes Problem für KünstlerInnen in Berlin ist, dass Lagerräume immer teurer werden. Darum gab es die Idee der AG eines Recycling tools. Es wird einen Fragebogen des Berliner Senats in Kooperation mit dem LAFT Berlin und dem Tanzbüro Berlin geben, um einen aktuellen Überblick und den Bedarf an Räumen für freie darstellende Künstler zu ermitteln. Dieser Fragebogen wird in den nächsten Tagen veröffentlicht.

Eine weitere Idee der AG war der BIETE SUCHE BRAUCHE Newsletter, der alle zwei bis drei Wochen an alle Mitglieder verschickt wird. Mit diesem Newsletter soll die Möglichkeit gegeben sein, miteinander in Kontakt zu treten und sich über Angebote und Anfragen bzgl. Materialien, Räumlichkeiten, Technik etc. und Stellenangeboten auszutauschen. Dieser Newsletter ist der Beginn eines solchen Austausches. Dieser soll in Zukunft weiter ausgebaut werden.

Die Idee zur damit verbundenen AG „Visionen“ war, schneller gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden, die eine einzelne Person nur schwer bewältigen könnte.

AG „Förderstruktur“

Nicole Otte stellt die Arbeitsgruppe Förderstruktur vor.

Bevor der Haushalt für 2016 / 2017 beschlossen wird, wollte die AG Förderstruktur in einen Dialog mit dem Senat treten. Dafür sollten aktuelle Förderstrukturen überprüft und Ideen für Veränderungen erarbeitet werden. Der AG war es wichtig, hier die Meinung und Ideen der Freien Szene mit einzubeziehen. Daraufhin gab es am 08. September 2014 im Theaterhaus Berlin Mitte einen Fördersummit für Mitglieder des LAFT.

Zu dem Fördersummit sind ca. 40 Mitglieder des LAFT Berlin gekommen. Außerdem war Tim Sandweg und Tom Mustroph (ehemalige Jurymitglieder) und Christine Zieseke vor Ort. Es wurden vorab folgende Arbeitsgruppen gebildet, zu denen sich die LAFT Berlin Mitglieder anmelden konnten:

1. AG: Optimierung der bestehenden Förderinstrumente
2. AG: VISION / UTOPIE / INNOVATION "Warum nicht ganz anders?"
3. AG FESTE FREIE BASISFÖRDERUNG, SPIELSTÄTTENFÖRDERUNG UND KOLLABORATIONEN MIT FESTEN INSTITUTIONEN "Kooperation oder falsche Förderung?"
4. AG Evaluation/Vergabe

Alle AGs haben gute Ergebnisse geliefert. Janina Benduski und Nicole Otte schreiben nun ein gemeinsames Protokoll, das die Ergebnisse des Fördersummits festhält. Das Protokoll wird dann an allen LAFT Berlin Mitgliedern sowie an Herrn Schmidt-Werthern und an Frau Köhncke gesendet. Trotz der vielen guten Ergebnisse des Fördersummits, gibt es im Bezug auf die Förderstrukturen viele weitere offene Fragen und Wünsche. Darum soll ein zweiter Fördergipfel am Montag, 08. Dezember im Theaterhaus Mitte stattfinden. Es wird wieder dieselben Arbeitsgruppen geben. Gerne können Mitglieder die beim letzten Fördersummit nicht da waren hinzukommen. Im Vorfeld können außerdem weitere inhaltliche Wünsche geäußert werden.

AG „Service“

Janina Benduski stellt die Arbeitsgruppe Service vor.

Diese AG besteht seit dem Jahr 2009. Die AG erstellte Angebote des LAFT Berlin für LAFT Berlin Mitglieder. So gab es beispielsweise seit 2009 Expertentage und die Veranstaltungen Fliegender Stammtisch. Diese werden allerdings in dem Umfang nicht fortgeführt, da auch kaum noch Interesse an den Veranstaltungen besteht. Das liegt daran, dass es in den vergangenen Jahr nur wenig Module und Angebote gab des LAFT gab, wie beispielsweise die Beratungsstelle des Performing Arts Programm. Stammtische bei Spielstätten sollte es allerdings weiterhin geben. Wenn es inhaltliche Ideen oder Vorschläge für die AG Service gibt, können diese gerne eingebracht werden

AG „Runder Tisch der freien Kinder- und Jugendtheater“

Vera Strobel stellt die Arbeitsgruppe Runder Tisch der freien Kinder- und Jugendtheater vor. Diese AG trifft sich einmal im Quartal. Sie werden an der Berlin Diagonale bei der IKARUS Woche teilnehmen. Die AG tauscht sich vor allem über Notlagen, aktuelle Situationen und Belange der freien Kinder- und Jugendtheater aus. Sie sprechen über Theater, die beispielsweise Raumprobleme haben oder ihre Spielstätten verlieren können. Ein weiteres wichtiges Anliegen der AG ist das Ermäßigungsverfahren des JugendKulturService, das eine Bezuschussung von Theaterbesuchen in Höhe von 1,50€ gewährt, zu stabilisieren.

Die AG versucht gemeinsam mit Vertretern von freien Theater und Institutionen, die Erhöhung der Mittel zu erreichen. Des Weiteren arbeitet die AG an Ideen, wie die Verwaltung von Kultur-Gutscheinen verbessert werden könnte.

- Berichte aus Gremien: Rat für die Künste, Koalition der Freien Szene, Beirat Pankow

Rat für die Künste

Sandra Klöss berichtet aus dem Rat für die Künste.

Der RfdK hat vor allem eine Vermittlerfunktion zwischen Politik und AkteurInnen in Berlin. Es gab in diesem Jahr eine Neuwahl des RfdK, dabei wurde Sandra Klöss erstmals in den Rat gewählt. Vorher hat Max Schumacher im Rat die freie Szene vertreten. Mittlerweile ist die freie Szene im RfdK gut vertreten. Unter anderen sind Carvalho Wagner, Künstlerische Leitung des Ballhaus Naunynstraße und Stéphane Bauer, Leiter Kunstraum Kreuzberg/Bethanien aus der freien Szene vertreten. Der RfdK versucht die Hauptinteressen der Kunst und Kulturschaffenden zu vertreten. Es hat kürzlich ein Treffen mit Tim Renner stattgefunden.

Außerdem beschäftigt sich der RfdK ebenfalls mit dem Haushalt für 2016 / 2017.

Des Weiteren möchte der RfdK bis zum Sommer 2015 Wahlprüfsteine bzgl. der Wahl im Abgeordnetenhaus 2016 vorlegen. Dabei soll auch Bezug auf das entstehende Forderungspapier des LAFT Berlin genommen werden,

Es sollen bald Treffen mit Frau Grütters und Herrn Sartorius stattfinden. Der HKF Vertrag läuft aus und muss erneuert werden. Der RfdK möchte diesbezüglich Einfluss haben.

Aus dem RfdK ist das Projekt Berlin Mondiale entstanden. Dies setzt sich zum Ziel, junge Flüchtlinge mit Kultureinrichtungen zusammen zu bringen. Das Projekt ist eine Kooperation mit dem Flüchtlingsrat Berlin und dem Kulturnetzwerk Neukölln e.V. und wird gefördert durch den Berliner Projektfonds Kulturelle Bildung.

In diesem Jahr feiert der Rat 20 jähriges Bestehen. Darum soll es Anfang nächsten Jahres eine öffentliche Geburtstagsfeier.

Koalition der freien Szene

Elisa Müller berichtet aus der Koalition der freien Szene.

Die Koalition gründete sich, um auf Unterfinanzierung und Fehlentwicklung in der Kulturpolitik aufmerksam zu machen. Die Koalition vertritt alle Sparten der freien Szene.

Freie KünstlerInnen bekommen z.B. immer noch ein geringeres Honorar, als jene in festen Institutionen.

Die Koalition steht im guten Kontakt zu Tim Renner, der ein großes Interesse an der Freien Szene zeigt. Er interessiert sich besonders für die Liegenschaftspolitik.

Darum gibt es bald einen Fragebogen, mit dem bedrohte Kunstorte in Berlin ermittelt werden sollen.

Diese Fragebögen werden direkt an Tim Renner versendet.

Bzgl. des 10 Punkte Papiers der Koalition ist zu sagen, dass die 18 Millionen Euro für seine Umsetzung immer noch fehlen. Dieses Papier ist die größte politische Forderung der Koalition.

Die Koalition hofft darauf, dass Tim Renner gemeinsam mit der Kulturverwaltung dieses 10 Punkte Papier in die Haushaltsberatungen mit einbringen wird.

Es soll zudem eine Art Sofortprogramm entwickelt werden, welches realistischere Chancen hat, umgesetzt zu werden. Dafür soll genau ermittelt werden, wo mögliche Gelder in den einzelnen Sparten am dringendsten benötigt werden.

Am 10. Oktober soll es zusammen mit Tim Renner und Raed Saleh eine Fahrradtour durch die Stadt zu verschiedenen Kulturorten geben.

Die Koalition wird von vielen Medien zu kulturpolitischen Ereignissen befragt, um eine Meinung der freien Szene zur Kulturpolitik zu erhalten. Beispielsweise gab es Interviews zum Rücktritt von Klaus Wowereit, 100 Tage Tim Renner und zum Mindestlohn.

Die Koalition plant eine Veranstaltung zum Mindestlohn.

Beirat Pankow

Nicole Otte berichtet vom Beirat Pankow.

Dieser Beirat würde vor einem Jahr gegründet. Verschiedene Akteure, die Bezirksleitung, die Bezirksverordnetenversammlung, sowie benachbarte Kulturorte versuchen die Überführung des Kulturareals Ernst-Thälmann-Park in eine Genossenschaft zu gewährleisten, damit der Kulturbetrieb dort so bestehen bleiben kann. Momentan stagniert der Beirat. Das liegt an der generell schwierigen Situation der Liegenschaften und Räume in Berlin. Die Senatsverwaltung für Finanzen hat eine Clusterung für Grundstücke erstellt. Diese kann unter berlin.de eingesehen werden. Solange die Clusterung nicht genau feststeht, wird es keine Neuigkeiten geben.

- BUFT – Bundesverband freie Theater

Heike Scharpff, Beisitzerin im Vorstand des BUFTs berichtet.

Seit der letzten Mitgliederversammlung des LAFT ist auf Grund der Sommerpause nicht viel passiert. Der BUFT veranstaltet in den nächsten Monaten Fachforen. Diese sollen auf den Bundeskongress im Herbst nächsten Jahres vorbereiten. Da der BUFT nächstes Jahr 25 jähriges Bestehen feiert, wurde der Bundeskongress auf nächstes Jahr verschoben und findet auf Kampnagel in Hamburg statt. Der BUFT möchte Thesen aufstellen, um sich politisch stärker positionieren zu können. Für die Erarbeitung solcher Thesen, wird es regionale Fachforen zu verschiedenen Themen geben. In Berlin wird am Sonntag, 26. Oktober im Rahmen des Branchentreffs das Fachforum zum Thema „Von Tanz und Theater leben“ stattfinden.

Weitere Termine für die Fachforen sind:

24. September in Frankfurt am Main „Mobilität und Vernetzung“

15. November in Freiburg „Der Freiheit zuliebe“

02. Dezember in Hannover „Generationenwechsel“

04. Dezember in Leipzig „FreizeitArbeitErwerb“

Diese Veranstaltungsreihe findet unter dem Titel *next.generation* statt.

Diese Reihe entstand vor dem Hintergrund, dass der BUFT sich mit seinem 25 jährigen Bestehen auseinandersetzt. Fragen sind: Wie definiert sich die heutige freie Szene? Welchen Strukturwandel

hat es gegeben? Wie wird es mit der freien Szene weitergehen? Wie können freie darstellende KünstlerInnen in Würde altern?

Ein weiteres wichtiges Projekt des BUFT ist „Tanz und Theater machen Stark“, als Programmpartner des vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) entworfenen Programms "Kultur macht stark. Bündnisse für Bildung".

Im letzten Jahr mussten Mittel für dieses Programm zurück gegeben werden, da es nicht genügend Anträge gab. In diesem Jahr gibt es mehr Anträge und die Gelder werden ausgeschöpft.

Des Weiteren plant der BUFT eine bundesweite Beratungsstruktur. Da es nicht in allen Bundesländern Projekte wie das Performing Arts Programm haben, gibt es auf Bundesebene einen großen Beratungsbedarf. Ab September soll für ein paar Monate eine Pilotberatungsstelle anlaufen. Dies werden telefonische oder Skype Beratungen sein. Eventuell wird es dafür auch eine Stellenausschreibung geben.

Als letzten Punkt möchte sich der BUFT (Bundesverband freier Theater) eventuell in „Bundesverband freier darstellender Künste“ umbenennen.

„Tanz und Theater machen stark“ vom Bundesverband freie Theater

Ulrike Düregger spricht über das Programm „Tanz und Theater machen stark“

Ulrike Düregger ist SchauspielerIn, SängerIn und freie TheatermacherIn. Außerdem ist sie in der kulturellen Bildung als DozentIn tätig. Im Rahmen der Beratungsstelle des Performing Arts Programm berät sie ebenfalls zu Themen der kulturellen Bildung.

Ulrike Düregger empfiehlt freien KünstlerInnen die kulturelle Bildung als zweites Standbein, auch wenn die Gefahr besteht, dass der Fokus auf die eigene Kunst abnimmt. Das Juryverfahren von Tanz und Theater machen stark ist ein zweistufiges Verfahren. Im ersten Schritt entscheidet die Regionaljury, im zweiten Schritt die Bundesjury. Ulrike Düregger vertritt mit zwei Mitarbeitern die Jury für Berlin. Innerhalb des Programmes können Workshops und Impulstage, bis hin zu ganzen Produktionen mit Kindern und Jugendlichen aus bildungsfernen Schichten durchgeführt werden. Als Beispiel, wie es der freien Szene in anderen Bundesländern geht, nannte Ulrike Düregger die Summe von 10.000 Euro, die den freien darstellenden Künste in Baden-Württemberg zur Verfügung steht. Die Beratung für das Programm Tanz und Theater machen stark macht Eckert Mittelstädt. Weitere Informationen dazu gibt es unter www.buendnisse.freie-theater.de.

Die nächste Bewerbungsfrist für das Projekt ist der 15. Februar 2015

Es ist zu bedenken, dass ein solches Projekt nicht für Einsteiger geeignet ist, es erfordert viel Arbeit. Bzgl. der Berliner Antragslage: Zu Beginn des Projektes langen nur 7 Anträge vor, im nächsten Bewerbungsverfahren jedoch schon 27 Anträge. Beworben haben sich unter anderen bekannte und große Kollektive und Häuser wie das Hau und Theater o.N. Gefördert werden neben Tanz- und Theaterprojekten auch Puppenspiel und Figurentheater. Es werden tolle Projekte gefördert, wie beispielsweise „DISPLACED“ Theater mit jugendlichen Flüchtlingen oder „das Leben ist (k)ein Puppen-Spiel“.

- Aktuelle Kulturpolitik

Janina Benduski berichtet von der aktuellen Kulturpolitik.

Momentan gibt es zwei ganz wichtige Themen Zum einen ist es der Haushalt für 2016/2017.

Diesbezüglich hat es schon ein Treffen mit Tim Renner gegeben. Bzgl. der Haushaltsplanung hat sich seit Herbst einiges geändert. Da es zur Zeit keinen Kultursenator gibt, verschiebt sich der normale Zeitplan. Bis Ende des Jahres soll die Fachverwaltung fertig sein. Im Frühling würde es Gespräche auf allen Ebenen geben. Im Anschluss gehen die Ergebnisse auch an Haushälter im Abgeordnetenhaus. Die eigentliche Debatte um die Haushalte beginnt erst im Herbst 2015. Mit Entscheidungen kann erst im November / Dezember 2015 gerechnet werden.

Das Problem ist, während der gesamten Haushaltsplanung kann man jederzeit heraus rausfallen. Es kann aber auch jederzeit nachgebessert werden.

Der LAFT erarbeitet derzeit ein Forderungspapier, das bestimmte Kernforderungen enthält. Dieses Papier wird auch unter Berücksichtigung des 10 Punkte Papiers der Koalition der freien Szene erstellt. Der LAFT Berlin bittet alle Mitglieder bei den Bezirkspolitikern Schützenhilfe zu leisten. Es

braucht eine breite Bewegung von Personen, um Probleme wirklich deutlich zu machen. Eine Möglichkeit ist, die Bürgersprechstunden der Politiker zu besuchen.

Das zweite große Thema bezieht sich auf Räume, Liegenschaften, Orte
Der LAFT Berlin möchte ein Verfahren finden, mit dem einzelne frei werden Räume identifiziert und freigegeben werden können. Der Berufsverband bildender Künstler Berlin e.V. hat beispielsweise einen Atelierbeauftragten, der sich um die Erfassung und Organisation von Räumen bemüht. Von Seiten der Senatsverwaltung, sollte es so etwas auch für die anderen freien Sparten geben. Michael Müller, Susanne Chrudina und Daniel Brunet haben sich bereits bereit erklärt, sich dem anzunehmen. Wer noch Lust darauf hat, kann sich gerne beim LAFT Berlin melden.

Lisa Lucassen berichtet zum Thema Fragebogen Raum vom Senat
Der Senat hat in Kooperation mit dem LAFT Berlin und dem Tanzbüro Berlin einen Fragebogen erstellt, der die aktuelle Raumsituation in Berlin für freie KünstlerInnen erfassen soll. Demnächst wird dieser Fragebogen über den LAFT Verteiler verschickt. Um einen möglichst genauen Überblick über die Raumsituation in Berlin zu erhalten, ist es wichtig, dass sich möglichst viele an dieser Umfrage beteiligen.

Susanne Chrudina berichtet vom Thementag Raum
Am 27. Mai fand der Thementag Raum im Rahmen der 1-Jahr-Feier des Performing Arts Programm statt. Hauptsächlich wurde besprochen, welche Möglichkeiten es gibt, um Räume zu finden und was die größten Probleme sind. Es wurde über bestehende Ideen wie das Kultur- und Kreativquartier in Hamburg gesprochen.

- Planung für 2015 ff

Janina stellt die LAFT Berlin Planung für die kommenden Jahre vor. Der LAFT Berlin hat das Ziel, bis Ende des Jahres 300 Mitglieder zu verzeichnen und bis Ende des nächsten Jahres 400 Mitglieder.

Die Performing Arts Projekte sind zum Teil bis Sept und Dezember 2015 finanziert. Wie es danach weitergeht, ist unklar. Darum ist es eine große Aufgabe des LAFT Berlin Anschlussfinanzierungen zu finden. Des Weiteren wird es Überlegungen geben, wie sich das Performing Arts Programm inhaltlich weiterentwickeln kann. Es gibt Überlegungen zu Projekte für einen Austausch innerhalb und außerhalb der EU. Der LAFT möchte bzgl. der neuen Ideen mit der Stadt Berlin und den europäischen Förderern in Kontakt treten. Die Richtlinien zur neuen Förderperiode sind noch nicht fertig. Es können darum noch keine neuen Anträge gestellt werden.

Die Projektfinanzierung der Diagonale ist für 2015 unklar. Das Problem hierbei ist, dass die Ansprechpartnerin in der Verwaltung Ende des Jahres die Stelle verlässt. Was sich inhaltlich bei der Diagonale im nächsten Jahr verändert soll, wird im Herbst bei einem runden Tisch vorgestellt.

Neue Projekte, die in Planung sind:

- Berliner Plattform beim Festival in Avignon (Christophe Knoch und Vera Strobel)
 - Ein offenes Festival der freien Szene mit dem Arbeitstitel „Performing Arts Week“.
- Durch Wechsel des Kultursenators wird es in diesem Jahr aber keine Entscheidung dazu geben.
- Mit dem BUFT zusammen gibt es die Überlegung ein Projekt wie das Performing Arts Programm auf Bundesebene zu planen.

Janina Benduski fragt das Plenum, ob an dieser Stelle der Mitgliederversammlung eine Pause gewünscht ist. Das Plenum beschließt eine fünfminütige Pause.

6. Kassenbericht des LAFT Berlin

Hannah Pelny, Projektmanagerin des Performing Arts Programm erläutert die Problematik des Insichgeschäft. Ein Insichgeschäft liegt vor, wenn jemand ein Rechtsgeschäft entweder im eigenen Namen (Selbstkontraktion) oder im Namen eines von ihm Vertretenen (Doppelvertretung) mit sich selbst als Vertreter eines Dritten abschließt. Für den LAFT bedeutete dies bisher, dass kein Vorstandsmitglied des LAFT ein Vertragsverhältnis mit dem LAFT eingehen darf.

Hannah Pelny spricht dieses Thema bzgl. einer aktuellen Gegebenheit an.

Das Performing Arts Programm hat verschiedene Angebote für einen Presseauftrag eingeholt. So wurde auch die GbR „Björn & Björn“ für dieses Auftrag angefragt. Björn Pätz vom Vorstand ist Teil der GbR. Der Auftrag wird jedoch von Björn Frers ausgeführt.

Ähnlich ist die Situation in Bezug auf Sandra Klöss und die GbR „ehrliche arbeit“. Einige GesellschafterInnen der GbR „ehrliche arbeit“ führen Beratungen im Rahmen des Performing Arts Diese beiden Situationen bewegen sich also ggf. in der Nähe eines Insichgeschäfts, da man mit der GbR, in der auch ein Vorstandsmitglied sitzt, ein Rechtsgeschäft abschließen will und nicht mit der einzelnen Person.

Daher die Frage an die Mitgliederversammlung, dem Vorstand Geschäfte mit einer GbR zu erlauben in der ein Vorstandsmitglied GesellschafterIn ist.

Es gibt eine Nachfrage aus dem Plenum: Ist diese Abstimmung nötig? Wurde nicht bei der Verschriftlichung der Satzung angegeben, dass Funktionsträger des Vereins nicht dieselbe Person darstellen, die sie sind, wenn sie Geld vom Verein in einer anderen Funktion außerhalb des Vereins erhalten? Erklärung von Hannah Pelny dazu ist, dass Insichgeschäfte in der Satzung nicht angesprochen sind und also das BGB gilt, welches diese erst einmal ausschließt, solange man keinen Mitgliederbeschluss herbeiführt, der anders erlaubt. Eva Tittmann ergänzt dazu, ein Insichgeschäft ist an sich schon möglich, nur ist eben besonders wichtig eine Zustimmung der Mitglieder.

Sandra Klöss ergänzt dazu: Der Vorstand ist ein Ehrenamt, solange man im Vorstand ist, darf kein Geld vom LAFT bezogen werden.

Abstimmung der Mitglieder: Wer ist dafür, dass der LAFT Berlin e.V. an GbRs Aufträge vergeben kann, in denen unter anderem auch Mitglieder des Vorstandes als Gesellschafter beteiligt sind?

Das Plenum wird befragt, ob jemand etwas gegen eine öffentliche Abstimmung hat? Möchte jemand die Abstimmung geheim halten?

Das Plenum beschließt eine öffentliche Abstimmung per Handstimme.

Sandra Klöss belehrt das Plenum, dass die Mitglieder, die nach dem 25. Februar 2014 Mitglied des LAFT geworden sind, noch nicht an der Abstimmungen teilnehmen dürfen, weil sie vom Plenum noch nicht in den Verein aufgenommen wurden.

Es werden 45 stimmberechtigte Mitglieder erfasst.

Das Plenum beschließt mit 42 Stimmen, dass der LAFT Berlin e.V. an GbRs Aufträge vergeben kann, in denen unter anderem auch Mitglieder des Vorstandes als Gesellschafter beteiligt sind. Es gibt 3 Enthaltungen und 0 Gegenstimmen.

Nina Klöckner stellt den Kassenbericht vor:

Übersicht über die Einnahmen des LAFT Berlin im Jahr 2013:

EINNAHMEN LAFT BERLIN e.V. 2013

| | LAFT Berlin e.V. allgemein | Berlin Diagonale 2013 (und Förderung 2014) | PASP | PAKP | GESAMT |
|--|-------------------------------|--|--------------------|---------------------|---------------------|
| 2110 Mitgliedsbeiträge | 17.894,48 € | | | | 17.894,48 € |
| 2400 sonstige Einnahmen ideeller Bereich | 7.004,00 € | | | | 7.004,00 € |
| 2412 Fördergelder | 2.500,00 € | 101.600,00 € | 76.512,36 € | 166.553,00 € | 347.165,36 € |
| 3221 Geldzuwendungen gegen Zuwendungsbestätigung | 6.560,00 € | | | | 6.560,00 € |
| GESAMT EINNAHMEN | 33.958,48 € | 101.600,00 € | 76.512,36 € | 166.553,00 € | 378.623,84 € |

Übersicht über die Ausgaben des LAFT Berlin im Jahr 2013:

AUSGABEN LAFT BERLIN e.V.

| | LAFT Berlin e.V. allgemein | Berlin Diagonale 2013 (und Förderung 2014) | PASP | PAKP | GESAMT |
|--|-------------------------------|--|--------------------|---------------------|---------------------|
| 0300 Vereinsausstattung (Betriebsbedarf über 410,- (netto); z.B. PC, Möbel) | | | | 4.043,00 € | 4.043,00 € |
| 2501 Abschreibung GWG (Betriebsbedarf Ausstattung zwischen 150,00 – 410,00 Euro netto) | 1.118,00 € | | | 2.206,91 € | 3.324,91 € |
| 2552 Löhne/Gehälter inkl. Lohn-/Kirchensteuer | - € | | 17.031,34 € | 61.192,61 € | 78.223,95 € |
| 2555 Sozialversicherungsbeiträge | -610,66 € | | 8.790,92 € | 29.714,61 € | 37.894,87 € |
| 2560 Reisekostenerstattung | 921,07 € | | | 961,43 € | 1.882,50 € |
| 2561 Übernachtungskosten und Tagegelder | 118,00 € | | | 496,00 € | 614,00 € |
| 2562 Mietwagen/Tankkosten | | 3.681,10 € | | 511,30 € | 4.192,40 € |
| 2563 Taxikosten | 147,90 € | | | 7,00 € | 154,90 € |
| 2661 Miete und Pacht | 3.449,53 € | | 1.888,96 € | 14.254,00 € | 19.592,49 € |
| 2664 Reparatur / Instandhaltung Räume | | | | 1.455,76 € | 1.455,76 € |
| 2700 Kosten der Mitgliederverwaltung | 103,16 € | | | | 103,16 € |
| 2701 Büromaterial | 1.008,12 € | 15,98 € | 406,58 € | 2.782,97 € | 4.213,65 € |
| 2702 Porto / Telefon / Internet / Fachliteratur | 1.192,10 € | 6,90 € | 99,65 € | 3.006,31 € | 4.304,96 € |
| 2703 sonstige betriebliche Aufwendungen | 234,42 € | 39,99 € | 150,00 € | 1.213,89 € | 1.638,30 € |
| 2704 sonstige Kosten | 2.340,76 € | 4.107,39 € | 2.741,97 € | 14.992,18 € | 24.182,30 € |
| 2705 Preisgelder | | | | 24.000,00 € | 24.000,00 € |
| 2750 Beiträge | 2.964,53 € | | | | 2.964,53 € |
| 2753 Versicherungsbeiträge | 765,45 € | | | | 765,45 € |
| 2802 Geschenke | 175,49 € | | | | 175,49 € |
| 2805 Fremdleistung | 23.648,36 € | 60.710,39 € | 22.566,95 € | 64.479,90 € | 171.405,60 € |
| 2810 Repräsentationskosten | 1.000,00 € | | | | 1.000,00 € |
| 2811 Aufmerksamkeiten | 1.148,98 € | | | | 1.148,98 € |
| 2814 Cateringkosten | 522,68 € | | | | 522,68 € |
| 2894 Steuerberatungskosten | | | 669,54 € | 1.297,92 € | 1.967,46 € |
| 2899 Bankgebühren / Kosten Geldverkehr | 519,18 € | 115,18 € | 41,29 € | 136,37 € | 812,02 € |
| 2900 Rechts- und Beratungskosten | | | | 1.535,10 € | 1.535,10 € |
| GESAMT AUSGABEN | 40.767,07 € | 68.676,93 € | 54.387,20 € | 228.287,26 € | 392.118,46 € |

Jahresabschluss des LAFT Berlin im Jahr 2013:

Jahresabschluss LAFT BERLIN e.V. 2013

| | LAFT Berlin e.V. allgemein | Berlin Diagonale 2013 (und Förderung 2014) | PASP | PAKP | GESAMT |
|--------------------------|-------------------------------|--|--------------|---------------|---------------|
| Gesamtbestand 01.01.2013 | 19.577,41 € | - € | - € | 71.178,03 € | 90.755,44 € |
| Einnahmen | 33.958,48 € | 101.600,00 € | 76.512,36 € | 166.553,00 € | 378.623,84 € |
| Ausgaben | -40.767,07 € | -68.676,93 € | -54.387,20 € | -228.287,26 € | -392.118,46 € |
| Gesamtbestand 31.12.2013 | 12.768,82 € | 32.923,07 € | 22.125,16 € | 9.143,77 € | 76.960,82 € |

Das Plenum fragt, ob man bei zukünftigen Mitgliederversammlungen die Zahlen nur als Tabelle verteilen kann, da der Bericht recht viel Zeit in Anspruch nimmt.

Hannah Pelny erklärt, dass aus juristischen Gründen der Kassenbericht vorgetragen werden muss. Weitere Meinungen aus dem Plenum sind, dass es gut war, den Bericht vorgetragen zu bekommen, da so einzelne Begriffe und Zahlen genauer erläutert werden.

7. Entlastung des amtierenden Vorstands

Frage an das Plenum: Wer stimmt für die Entlastung des Vorstands?

Das Plenum wird befragt, ob jemand etwas gegen eine öffentliche Abstimmung hat? Möchte jemand die Abstimmung geheim halten?

Das Plenum beschließt eine öffentliche Abstimmung per Handstimme.

Sandra Klöss belehrt das Plenum, dass die Mitglieder, die nach dem 25. Februar 2014 Mitglied des LAFT geworden sind, noch nicht an der Abstimmungen teilnehmen dürfen, weil sie vom Plenum noch nicht in den Verein aufgenommen wurden.

Aus dem Plenum gibt es eine Frage: Darf der Vorstand bei dieser Abstimmung mitmachen und sich selber entlasten?

Dazu gibt es keine genaue Klärung. Der Vorstand enthält sich darum bei dieser Abstimmung. Bei dieser Abstimmung stimmen 36 Mitglieder für die Entlastung des Vorstands. 6 Mitglieder enthalten sich. Es gibt 0 Gegenstimmen.

8. Aufnahme neuer Mitglieder

Anna Wille verliest die eingetretenen Mitglieder seit der letzten Mitgliederversammlung.

Das Plenum wird befragt, ob jemand etwas gegen eine öffentliche Abstimmung hat? Möchte jemand die Abstimmung geheim halten?

Das Plenum beschließt eine öffentliche Abstimmung per Handstimme.

Sandra Klöss belehrt das Plenum, dass die Mitglieder, die nach dem 25. Februar 2014 Mitglied des LAFT geworden sind, noch nicht an der Abstimmungen teilnehmen dürfen, weil sie vom Plenum noch nicht in den Verein aufgenommen wurden.

Frage an das Plenum: Wer stimmt dafür, dass alle neuen Mitglieder in den Verein aufgenommen werden?

Es werden 42 Stimmen für die Aufnahme der neuen Mitglieder gezählt. Es gibt 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen. Max Schumacher heißt die neuen Mitglieder spontan herzlich willkommen.

9. Diskussion und Abstimmung der Mitgliederversammlung über Änderung von §4, Absatz

2 der Geschäftsordnung des Vorstands

Janina Benduski erläutert den Vorschlag über die Änderung von §4, Absatz 2 der Geschäftsordnung.

§4, Absatz 2 | Stand vom 11.09.2012

Die Einladungen zu den Sitzungen des Vorstands erfolgen durch ein Vorstandsmitglied oder den/die Leiter/in der Geschäftsstelle. Die Tagesordnungspunkte und ggf. zu besprechende Unterlagen werden spätestens eine Woche vor Vorstandssitzung an den Vorstand versandt. Kurzfristig auftretende Sachfragen können auf die Tagesordnung gesetzt und innerhalb der Sitzung behandelt werden, wenn der Vorstand dies zuvor mit einfacher Mehrheit beschließt.

§4, Absatz 2 | Neue Fassung

Die Einladungen zu den Sitzungen des Vorstands erfolgen durch ein Vorstandsmitglied oder den/die Leiter/in der Geschäftsstelle. Die Tagesordnungspunkte und ggf. zu besprechende Unterlagen werden vor Vorstandssitzung an den Vorstand versandt. Kurzfristig auftretende Sachfragen können auf die Tagesordnung gesetzt und innerhalb der Sitzung behandelt werden, wenn der Vorstand dies zuvor mit einfacher Mehrheit beschließt.

Das Plenum wird befragt, ob jemand etwas gegen eine öffentliche Abstimmung hat? Möchte jemand die Abstimmung geheim halten?

Das Plenum beschließt eine öffentliche Abstimmung per Handstimme.

Frage an das Plenum: Wer stimmt dem Änderungsvorschlag von §4, Absatz 2 der Geschäftsordnung zu?

Es stimmen 48 Mitglieder für den Änderungsvorschlag. Es gibt 0 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen.

10. Diskussion und Abstimmung der Mitgliederversammlung über Weitergabe von Mitgliederdaten an den Bundesverband freie Theater (BUFT)

Nicole Otte erläutert die Sachlage. Der BUFT hat den LAFT Berlin gebeten, persönliche Daten den Mitglieder an den BUFT weiterzuleiten. Zunächst um Informationsmaterial direkt an die Mitglieder zu verschicken, wie beispielsweise das Jahrbuch oder Statistikufragen. Ähnliche Informationen bekommen die Mitglieder aber auch schon über den LAFT Mailverteiler.

Eva Karen Tittmann: (Im Bezug auf die Statistik Umfrage) Es können nicht alle KünstlerInnen an der Umfrage teilnehmen, da nicht für jeden die passenden Angaben vorhanden sind. Dadurch fallen bestimmte Gruppen aus der Statistik heraus. Warum sollen die Mitglieder ihre Daten weitergeben, wenn sie bei gewissen Umfragen nicht einmal alle berücksichtigt werden?

Hannah Pelny: Es wäre wichtig zu wissen, was der BUFT mit den Daten verschicken möchte. Handelt es sich nur um Informationen, welche die Mitglieder des LAFT direkt betreffen?

Heike Scharpff: Es würden Emails verschickt werden, die beispielsweise wichtige Mitgliederbefragung für kulturpolitische Zwecke beinhalten. Die Quote der Teilnehmenden von Befragungen in Berlin ist bisher sehr gering, obwohl es vergleichsmäßig sehr viele Mitglieder im LAFT gibt; darum ist der LAFT bei der Befragung nicht repräsentativ vertreten.

Anmerkung aus dem Plenum: Das Problem ist wie schon von Eva Karen Tittmann angesprochen, dass nicht jedes Mitglied die Befragung durchführen kann, da die Befragung nicht auf jeden zutrifft und gewisse Personengruppen herausfallen. Dadurch wird die Befragung verfälscht.

Frage aus dem Plenum: Wie viele Versände wird es ungefähr geben?

Sandra Klöss: Dem Vorstand des LAFT ist der Schutz der Mitgliederdaten wichtig. Darum muss gemeinsam abgestimmt werden, wie mit den Daten verfahren werden soll.

Unabhängig von einer Entscheidung, wird es weitere juristische Überprüfungen geben, um die Daten der Mitglieder auch rechtlich zu schützen.

Anmerkung aus dem Plenum: Kann jeder individuell für sich selber entscheiden, ob und wie seine Daten weitergegeben werden? Das wäre eventuell aufwändig, aber am fairsten.

Der Vorstand schlägt vor, diesen Punkt auf die TO der nächsten Mitgliederversammlung zu setzen. Eine Erklärung dafür, dass bei Umfragen vom BUFT nicht alle EinzelkünstlerInnen erfasst werden können mag sein, dass der BUFT seit 25 Jahren besteht und hauptsächlich mit Spielstätten zusammen gearbeitet hat. Daher sind die Umfragen vor allem auf Spielstätten bezogen.

Für den Vorstand des LAFT ist es wichtig zu klären, wie mit den großen Datensätzen der Mitglieder umgegangen werden muss.

Es gibt einen konkreten Vorschlag aus dem Plenum: Der BUFT versendet an alle LAFT Mitglieder einen Newsletter bzgl. dieses Themas. Jedes LAFT Mitglied, welches in den Verteiler vom BUFT aufgenommen werden möchte, meldet sich daraufhin selber beim BUFT und willigt somit ein, dass seine Daten an den BUFT weitergegeben werden dürfen.

Falls es bei dieser Mitgliederversammlung schon einen Beschluss geben sollte, kann dieser immer noch bei der nächsten Mitgliederversammlung widerrufen werden.

Ein Vorteil von der Weitergabe der Daten wäre, dass eine bessere Kommunikation unter einander ein besseres Netzwerk bilden kann.

Sandra Klöss gibt an, dieses Thema auf der nächsten Mitgliederversammlung zu besprechen. Wenn es Neuigkeiten gibt, wird der Vorstand die Mitglieder darüber in Kenntnis setzen. Die Mitgliederversammlung kann aber nicht darüber entscheiden, dass alle Mitgliedsdaten an den BUFT weitergeleitet werden, dazu muss jedes Mitglied – schon allein aus datenschutzrechtlichen Gründen – direkt befragt werden.

Es gibt einen weiteren Vorschlag aus dem Plenum: Für Neumitglieder soll durch eine opt-in oder eine opt-out clause angegeben werden können, ob die Daten an den BUFT weitergegeben werden dürfen oder nicht.

Nicole Otte spricht einen weiteren Punkt an.

Der BUFT hat eine Tabelle erstellt, in der genau erfasst werden soll, welches Mitglied welchen Umsatz hat, in welchem Bereich er arbeitet etc. Diese Tabelle dient als Grundlage des neuen Beitragsmodell und soll ab 2016 verbindlich gelten. Bisher hat der LAFT pro Monat pro Mitglied 1,10 Euro an den BUFT gezahlt.

Momentan kann optional für alle Mitglieder ein Beitrag von 1,50 Euro gezahlt werden oder gestaffelte Beitragssätze. Diese Staffelung sieht vor, dass der LAFT für Einzelmitglieder 1,10 Euro, für Gruppenmitglieder ab 3 Personen 1,50 Euro und für Gruppen die mehr als 250.000 Euro Umsatz im Jahr haben 3,00 Euro zahlt. Diese Beiträge gelten bundesweit.

Der BUFT möchte darum mit dieser neuen Tabelle die Mitgliederstrukturen erfassen um zu wissen, wie viel der LAFT an den BUFT zahlen muss. Wenn ein Mitglied keine Angaben über sich macht, zahlt der LAFT automatisch den Einheitsbeitrag von 1,50 Euro. Was auf Grund der Mitgliederstruktur des LAFT zu einem höheren BUFT-Beitrag insgesamt führt.

Der LAFT müsste dann pro Jahr über 4000 Euro an den BUFT zahlen. Für die Vereinsfinanzen ist dies der größte Ausgabeposten.

Das Plenum kritisiert, dass dadurch zu viele Daten vom BUFT abgefragt werden würden, die nicht anonymisiert werden. Außerdem könnte die Tabelle von den Mitgliedern falsch ausgefüllt werden. Das Plenum fragt, ob die Abstimmung über diese Tabelle angefochten werden kann?

Das Plenum fragt sich, ob die Struktur, die vom BUFT vertreten wird, auch in Berlin vertreten wird. Es gibt Stimmen aus dem Plenum, die der Meinung sind, es solle gar kein Geld für Mitglieder an den BUFT gezahlt werden. Für Spielstätten ist diese Tabelle durchaus in Ordnung, da ihre Daten schon öffentlich sind. Im LAFT in Berlin gibt es allerdings sehr viele Einzelmitglieder, die ihre Daten ungerne weitergeben möchten. Die Struktur der Tabelle soll in der Delegiertenkonferenz des BUFT noch mal zur Diskussion gestellt werden.

Es gibt weiterhin großen Gesprächsbedarf zu diesem Thema.

Sandra Klöss fasst die Vorschläge zusammen:

Der LAFT schickt eine Email an alle LAFT Mitglieder, die daraufhin beim BUFT ihr Einverständnis

zur Nutzung ihrer Daten abgeben.

1. Abstimmung: Neumitglieder können durch eine opt-in oder opt-out clause bei der Anmeldung einer Weitergabe der Daten an den BUFT zustimmen oder diese Ablehnen.
2. Abstimmung: Wer ist generell gegen die Einführung der BUFT Tabelle? Der Vorstand wird nach der Abstimmung die Meinung des Plenums vertreten.

Das Plenum wird befragt, ob jemand etwas gegen eine öffentliche Abstimmung hat? Möchte jemand die Abstimmung geheim halten?

Das Plenum beschließt eine öffentliche Abstimmung per Handstimme.

1. Abstimmung: Neumitglieder können durch eine opt-in oder opt-out clause bei der Anmeldung einer Weitergabe der Daten an den BUFT zustimmen oder diese Ablehnen.

Wer ist dafür? Es wurden 42 Stimmen dafür gezählt, es gab 2 Gegenstimmen und 0 Enthaltungen.

2. Abstimmung: Wer ist generell gegen die Einführung der BUFT Tabelle?

Es wurden 42 Stimmen dafür gezählt. Es gab 1 Enthaltung und 0 Gegenstimmen.

Sobald es eine neue Tabelle gibt, wird sie den LAFT Berlin Mitgliedern wieder vorgestellt.

11. Vorstandswahl

Der Vorstand erklärt aus Erfahrung, dass es gut ist, wenn das Team des Vorstands zum größten Teil wiedergewählt wird. Max Schumacher ist im März 2014 aus dem Vorstand ausgetreten. Elisa Müller wird sich nicht noch einmal zur Wahl aufstellen lassen.

Der Vorstand darf aus maximal 7 Mitgliedern bestehen. Je größer das Team ist, umso besser.

Der amtierende Vorstand hat sich schon überlegt, wer gut in das bestehende Vorstandsteam passen würde. Dabei sind ihnen zwei Dinge aufgefallen. Momentan fehlt die Anbindung zu Kinder- und Jugendtheatern. Darum hat der Vorstand Vera Strobel angedacht. Außerdem soll der Tanzbereich im LAFT Vorstand besser vertreten sein. Darum dachte der Vorstand an Martin Stiefermann.

Generell gilt, jedes LAFT Berlin Mitglied kann sich für die Vorstandswahl aufstellen lassen.

Eva Karen Tittmann übernimmt die Wahlleitung und erklärt den Wahlvorgang:

Alle stimmberechtigten Mitglieder haben eine gelbe Karte erhalten. Diese ist der Wahlzettel.

Die vorgeschlagenen Namen müssen mit dem Namen im Personalausweis übereinstimmen, es dürfen keine Künstlernamen sein.

Es gibt einmal die Möglichkeit, jeden Kandidaten einzeln zu wählen oder einen Wahlgang mit Blockwahl zu machen. Dabei werden dann jeweils sieben Namen auf die gelbe Karte geschrieben.

Das Plenum wird befragt, ob jemand etwas gegen eine öffentliche Wahl hat? Möchte jemand die Wahl geheim halten?

Das Plenum beschließt eine geheime Wahl.

Das Plenum beschließt eine Blockwahl.

Kandidatenvorschläge: aus dem Plenum:

Martin Stiefermann, Sandra Klöss, Nicole Otte, Moritz Majce, Vera Strobel, Elisabeth Lucassen, Nina Klöckner, Björn Pätz

Die einzelnen Kandidaten werden nicht auf bestimmte Posten gewählt.

Diese werden bei der ersten konstituierenden Sitzung verteilt. Die einzelnen Kandidaten stellen sich vor.

Nach einer kurzen Pause zur Auszählung werden die ausscheidenden Vorstände verabschiedet.

Janina Benduski verabschiedet Max Schumacher aus dem Vorstand und dankt ihm für seine Arbeit seit 2009. Sandra Klöss verabschiedet Elisa Müller aus dem Vorstand und dankt ihr für ihre Arbeit seit 2011.

Eva Karen Tittmann verliest das Ergebnis der Wahl:

Es gibt 41 gültige Stimmzettel.

Es gibt 3 ungültige Stimmzettel (weil keine vollständigen Namen darauf stehen)

Es gibt 18 Stimmen für Moritz Majce, der die wenigsten Stimmen bekam und damit nicht im LAFT Berlin Vorstand ist.

Vom Plenum in den Vorstand gewählt wurden:

Björn Pätz mit 22 Stimmen.

Martin Stiefermann mit 25 Stimmen.

Elisabeth Lucassen mit 31 Stimmen.

Nicole Otte mit 33 Stimmen.

Vera Strobel mit 34 Stimmen.

Nina Klöckner mit 34 Stimmen.

Sandra Klöss mit 40 Stimmen.

Eva Karen Tittmann befragt jeden der sieben Kandidaten, ob sie die Wahl annehmen. Alle sieben Kandidaten nehmen die Wahl an.

12. Sonstige TOPS

Das Berliner Kindertheater möchte den Kommunikationsweg zum LAFT verbessern.

Das Berliner Kindertheater hat vor einigen Jahren ein Gewerbe gegründet, welches günstiges Plakatieren von Werbung ermöglicht. Es gab vor einigen Monaten den Vorschlag, diese Information an die LAFT Mitglieder weiterzugeben. Es hat jedoch sehr lange gedauert, bis jemand vom LAFT telefonisch zu erreichen war. Der Vorschlag wurde vom Vorstand als gut bewertet und an die Zentrale Marketingstelle weitergeleitet. Es ist aber dann weiterhin nichts geschehen. Es ist schade, wenn Mitglieder wie das Berliner Kindertheater einen Beitrag an den LAFT zahlen und es diese Kommunikationsschwierigkeiten gibt.

Diesbezüglich äußert ein weiteres Mitglied ein Problem.

Sie brauchte dringend eine Beratung der Beratungsstelle. Diese war telefonisch nicht zu erreichen.

Ein Kollege am Telefon empfahl ihr eine Mail an die Beratungsstelle zu schreiben. Diese wurde dann viel zu spät beantwortet.

Der Vorstand entschuldigt sich für diese Vorfälle und erklärt, da die Vorstandarbeit eine ehrenamtliche Tätigkeit ist und das Telefon daher nur unregelmäßig besetzt ist. Im Büro vom Performing Arts Programm hingegen ist meistens jemand anzutreffen. Das PAP ist jedoch nicht der Verband. Der Vorstand stellt sich seit 2007 die Frage, wie eine ständige Kommunikation möglich ist, wenn es keine Geschäftsstelle gibt. Die Politik fördert keine Geschäftsstelle des Verbandes. Und der LAFT möchte dafür keine Fördergelder nutzen, die eigentlich für künstlerische Projekte bestimmt sind.

Die konkreten Einzelfälle werden noch einmal aufgeklärt.

Es gibt einen Vorschlag aus dem Plenum, eine LAFT Facebook Gruppe zu gründen, über die LAFT Berlin Mitglieder kommunizieren können. Das wäre allerdings keine geschlossene Verbandskommunikation, da nicht alle LAFT Berlin Mitglieder bei Facebook sind. Das Thema wird in der nächsten Vorstandssitzung besprochen.

13. Schließung der Sitzung

Sandra Klöss bedankt sich herzlich bei allen Mitgliedern für ihr Kommen und schließt die Schließung um 22:24 Uhr.